



LIMA

I.P.B.V. - Ausbildung von behinderten Jugendlichen
San Juan de Lurigancho - Frauenförderung im Slum

Verein Solidarität Schweiz - Peru
Projekte Dr. h.c. G. Bärtschi
CH-4000 Basel

IBAN: CH47 0900 0000 6046 6616 3

www.solidaritaet-schweiz-peru.ch
e.poget@gmx.ch

ICA

CODEH-Ica - Schutz arbeitender Kinder
FEPROMU - Förderung von Frauen
Casas de la Salud – Gesundheitsarbeit

Abschied von Gertrud Bärtschi

Am 21. Oktober nahm in der Kirche St. Marien in Basel die Trauergemeinde Abschied von Dr. h.c. Gertrud Bärtschi. Die Gründerin und Ehrenpräsidentin unseres Vereins Solidarität Schweiz-Peru war am 15. September nach längerer Krankheit in ihrem 91. Lebens-

jahr verstorben. Wie die Vereinspräsidentin Elsbeth Poget anlässlich der Abschiedsfeier betonte, stellte die Verstorbene ihr Leben auf beeindruckende Weise und selbstlos in den Dienst der benachteiligten Frauen und Kinder in Peru. Für dieses Lebenswerk wurde sie von der Universität Basel mit dem Titel der Ehrendoktorin ausgezeichnet. Wir sind ihr zu grossem Dank verpflichtet und werden sie in ehrendem Andenken behalten.

Dass Gertrud Bärtschi insbesondere auch in Peru viel Anerkennung genoss, beweisen die vielen Beileidsbekundungen unserer Partnerorganisationen, die darin ihren Dank und ihre grosse Achtung ausdrücken. Wir veröffentlichen hier einige dieser bewegenden Zeugnisse:

«Gertrud war eine ausserordentliche Frau. Ihre Solidarität mit verwundbaren Menschen in unserem Land bleibt beispielhaft.»
Teresa Vasquez, Codeh-Ica

«Gertrud hat mich während drei Jahrzehnten meines Lebens begleitet. Ich bewunderte ihren starken Charakter, ihr grosses Herz und ihre Bescheidenheit.»
Guillermo Curaca Mendoza, Chillihuani

«Unsere Mitarbeiterinnen und jugendlichen Schülerinnen und Schüler danken Gertrud für ihr grosses Vermächtnis. Ihr Herz schlug für Peru und viele Menschen erhielten dank ihr eine neue Lebensperspektive.»
Jenny Alfaro, Casa Solidaridad, Lurigancho

«Als Kämpferin für die gute Sache hinterlässt Gertrud ein Lebenswerk, für das wir ihr aus tiefem Herzen danken.»
Emilia Remund, IPBV, Lima

Vorwort zum Rundbrief

Als Gertrud Bärtschi Anfang der 60er-Jahre als junge Krankenschwester in Peru im Einsatz stand, zählte das Land drei Mal weniger Einwohner als heute. Peru stand am Beginn einer grossen Abwanderung der verarmten Bevölkerung der Sierra in die Städte an der Küste. In den schliesslich sechs Jahrzehnten ihres Einsatzes für benachteiligte Frauen und Kinder im Andenland hat die Gründerin von «Solidarität Schweiz-Peru» viele Umwälzungen hautnah miterlebt.

Soziale und politische Reformen oder gar Revolutionen vermochten jedoch bis heute nicht zu verhindern, dass das Alltagsleben der Mehrheit der Peruanerinnen und Peruaner einem Existenzkampf gleichkommt. Und dass die staatlichen Dienstleistungen im Gesundheits- und Ausbildungsbereich viel zu schwach sind. Vor allem die Bevölkerung in den Randgebieten ist deshalb auf zivilgesellschaftliche Initiativen angewiesen. Die von mutigen und uneigennütigen Menschen angeführt werden.

Zu solchen gehörte auch Gertrud Bärtschi. Ihre unermüdete Energie beim Aufbau eines Netzwerkes konnte zwar keine Wunder bewirken. Aber sie vermittelte vielen Menschen in Peru Zuversicht und die Chance für eine bessere Existenz. Für eine «einfache, kleine Frau», als die sich Gertrud gerne selber bezeichnete, eine Leistung, die unseren grossen Respekt verdient.

Karl Schuler, Vorstandsmitglied

Redaktion: Karl Schuler, Übersetzung französisch: Guy Zielinski
Gestaltung/Druck: BläXtra GmbH, Basel – www.blaextra.com

Buchtipps



Gertrud Bärtschi (Original)
Una vida por los pobres del Perú
Proyectos alternativos de desarrollo

Gertrud Bärtschi (deutsch)
Ein Leben für die Ärmsten in Peru
Alternative Entwicklungsprojekte

Beim Verein erhältlich – solange Vorrat!

CODEH-ICA: Sinnvolle Freizeit für Kinder und Jugendliche

Die Leiterin des Betreuungsprogrammes für arbeitende Kinder und Jugendliche in Ica, Flor Echegaray, hat uns folgenden aktuellen Bericht zukommen lassen:

«Mit dem Beginn des normalen Schuljahres nach dem fast zweijährigen Unterbruch als Folge der Epidemie konnten auch wir die Freizeitkurse für die fast 100 betreuten Kinder und Jugendlichen wieder aufnehmen. Diese finden in fünf Siedlungen statt, in denen die Eltern während des ganzen Tages auf den für den Agroexport bestimmten Feldern arbeiten.

Diese schwierige Zeit war nicht spurlos an den Kindern und Jugendlichen vorbeigegangen. Mehrere von ihnen wirkten niedergeschlagen oder zeigten Verhaltensstörungen. Mit einem Team von fünf freiwilligen Psychologinnen organisierten wir deshalb während mehrerer Wochen regelmässige Gesprächsrunden mit elf Kindern, um auf ihre Probleme einzugehen.

In unseren Freizeitkursen konzentrieren wir uns gegenwärtig auf kunsthandwerkliche Arbeiten. Die Mädchen und Knaben kommen vor allem am Wochenende oder am Nachmittag nach dem Schulunterricht zusammen, um unter der Anleitung unserer Fachleute farbige Armbänder aus Textilien herzustellen. Sie tun dies mit grosser Freude und Kreativität. Es ist wichtig, sie dadurch von der Strasse wegzubringen, auf der viele Gefahren lauern. Die älteren Teilnehmer konnten vor dem Muttertag im Mai an zwei Mesständen ihre Produkte ausstellen und gar verkaufen. Besonders beliebt bei den Kindern und Jugendlichen sind die Musikurse mit traditionellen Trommeln, hier als «Batucadas» bekannt.

Gertrud Bärtschi, deren Initiative wir unsere Arbeit verdanken, hätte grosse Freude an ihnen!»



JAHRESBERICHT 2021/22

Ein weiteres Jahr mit erschwerten Bedingungen ging zu Ende. Die Covid-Situation hat viele Aktivitäten verhindert und erst im März 2022 konnten die Kinder und Jugendlichen zurück in die Schulen. Das bedeutete für unsere Partnerorganisationen, dass sie den Zoom Unterricht weiterführten und versuchten, so gut es ging, die Schüler zu unterrichten.

Im Ausbildungszentrum für behinderte Jugendliche IPBV in Lima nutzten sie die Zeit und haben die Küche und den Esssaal in einem grösseren Raum neu eingerichtet, um die von den Behörden vorgeschriebenen Distanzen zwischen den Schülern einhalten zu können. Die alte Küche mit dem anliegenden Saal wird jetzt als Gemeinschaftsraum benützt.

In CODEH-ICA sind die Meetings mit den Kindern und Jugendlichen in die Gemeinden verlegt worden, wo sie die Treffen im Freien abhalten konnten. Damit sie nicht jedes Mal Tische und Stühle transportieren müssen, konnten wir mit einer Extrapende diese Anschaffungen finanzieren. Mit viel Elan nahmen sie die Handarbeiten auf und verkaufen ihre Artikel in lokalen Märkten. Für alle eine tolle Erfahrung.

Das Mikrokreditprogramm bei FEPROMU in Ica läuft wieder gut und die Frauen wollen ihren Verpflichtungen nachkommen. Die juristische Beratung ist sehr wichtig, da es mit den schwierigen Bedingungen für die ärmere Bevölkerung immer wieder zu Gewalt gegenüber Frauen kommt und sie auf eine professionelle Hilfe angewiesen sind.

Im Gesundheitszentrum CASAS de la SALUD in Ica unterstützten wir ein weiteres Jahr zusätzlich das Programm für Tuberkulosekranke. Mit der regelmässigen Kontrolle und Abgabe der Medikamente kann eine Heilung erreicht und den Patientinnen und Patienten eine Perspektive für die Zukunft vermittelt werden. Unser Beitrag entspricht ca. einem Viertel der Kosten. Weitere Beiträge kommen vom Gesundheitsministerium, einer Pharmafirma, Casas de la Salud und privaten Beiträgen. Dadurch konnten mehr Personen ins Programm aufgenommen werden.

Das Frauenzentrum CASA SOLIDARIA in Lima unterrichtete auch per Zoom-Meeting und unterstützte die Frauen mit Anweisungen für die jeweiligen Kurse. Mit einer Extrapende konnten Backformen und sonstige Utensilien gekauft und den Teilnehmerinnen zur Verfügung gestellt werden. Damit war es den Frauen möglich, zu Hause Esswaren oder Handarbeiten herzustellen und eine Einnahmequelle zu erwirtschaften.

Unser Verein ist nun seit 13 Jahren tätig und wir stellen fest, dass die Spendenaktivitäten kontinuierlich zurückgehen und wir über die Zukunft nachdenken müssen. Im Moment verfügen wir immer noch über eine gute Reserve, die dank grossen Extrabeiträgen wie aus einer Erbschaft oder durch die professionelle Vermögensverwaltung unseres Kassiers geüfnet werden. Wir können daher unseren Verpflichtungen nachkommen. Aber auch wir Vorstandsmitglieder werden irgendwann an die Grenzen stossen.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spenderinnen und Spender für die grosse Unterstützung. Es beeindruckt mich immer wieder, wenn ich bei einem Gespräch erfahre, wie lange sie zum Teil das Engagement für Peru mittragen. Ein grosser Dank an alle, die uns in irgendeiner Weise unterstützen.

Elsbeth Poget
Präsidentin

Danke für Ihre Unterstützung – Gracias por su apoyo